



G 1046 *London 207f.*

*Paris: Thomas Münzer (Nr. 21)*

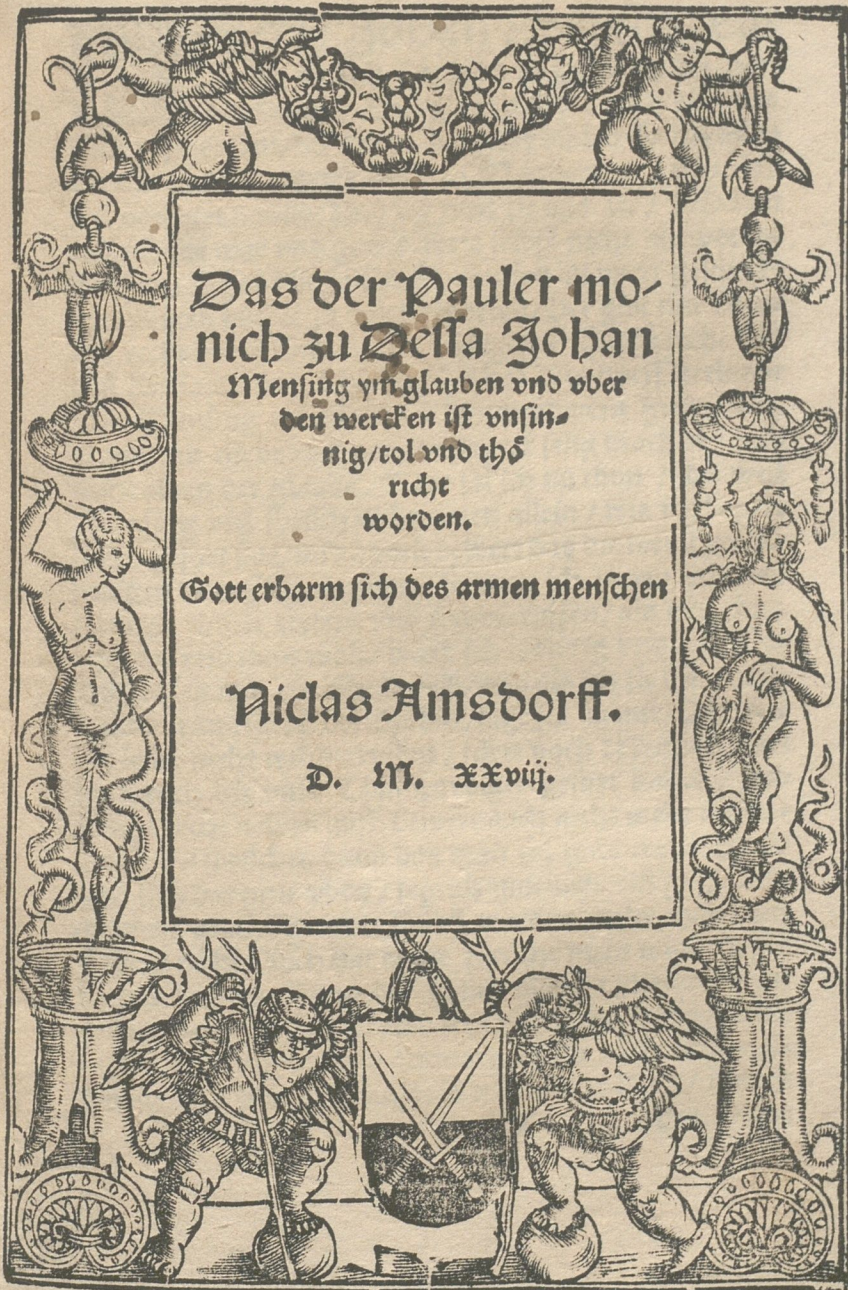
*Hans Sachs (Nr. 23)*

Georgs-B.



X

458

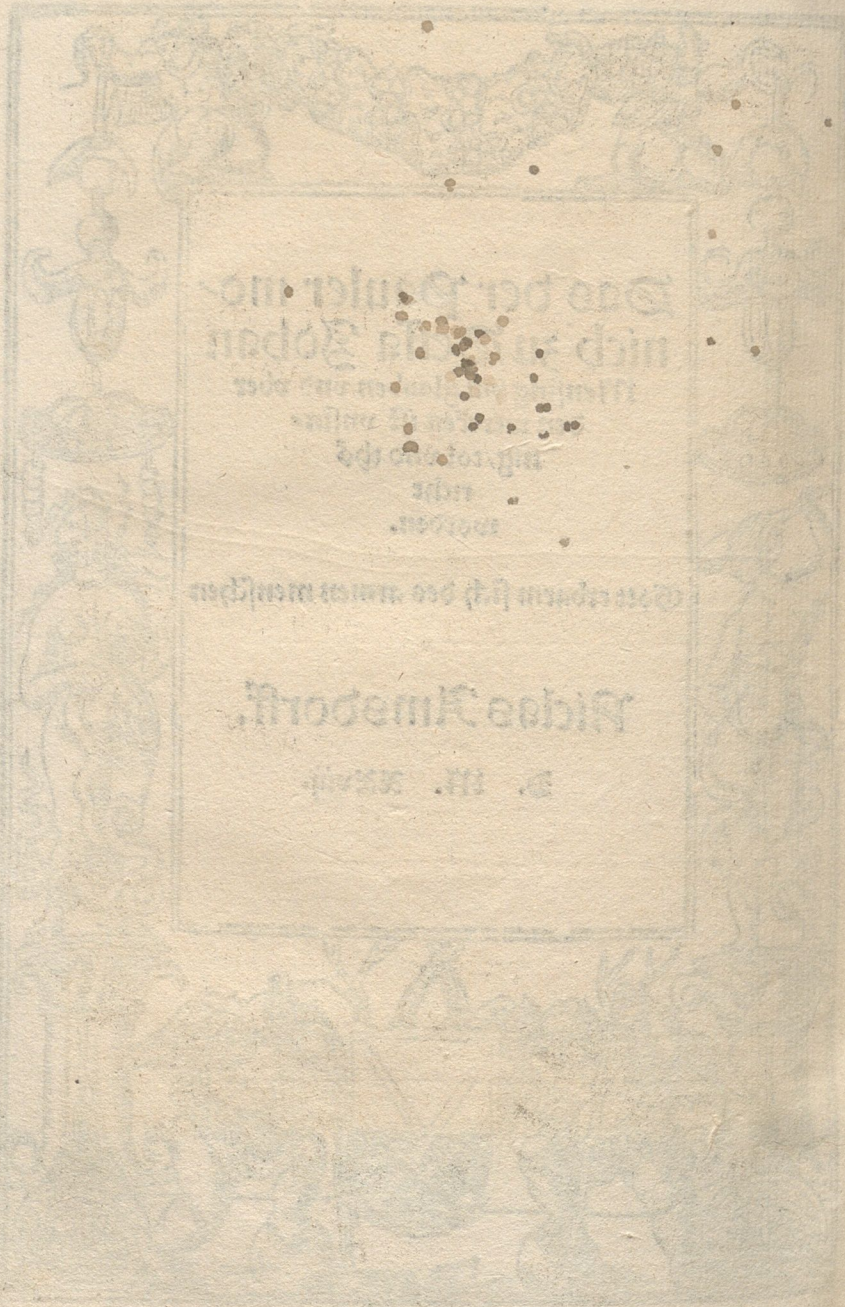


Das der Pauler mon-  
 nich zu Dessa Johan  
 Mensüßig ym glauben vnd ober  
 den wercken ist vnsin-  
 nig/col vnd thö  
 richte  
 worden.

Gott erbarm sich des armen menschen

Niclas Amsdorff.

D. M. XXviij.



**B**

buch  
der  
wil  
wie  
dur  
die  
erst  
auf  
und  
Da  
nich  
N  
hab  
fer  
nac  
bed  
Do  
me  
bey  
die  
brin  
len  
unt  
gla  
spr  
do  
zue  
wo  
wil



**E** hat Johan Mensing ein  
Pauler mōnch Capplan zu Dessa an die von  
Goslar vnd Brunswig widder mich ein gros  
buch geschriben/do mit er die zwey bücher so ich wid-  
der die thum prediger alhie zu Magdeburg gemacht /  
wil vorleget haben/Vnd die weil sie aus zwo vrsachen  
wie ich fur war vnd gewis weis selbst nicht antworten  
durffen / so habē sie diesen Thomisten an mich geschickt  
die selbigen büchle zu vorantworten/Der gibet mir aller-  
erst recht harab vnd erklet vñ legt die schrift recht aus  
auff Aristotile vnd Thoma/Hie hat Amsdorff verloren  
vnd Mensing mit seinen Thumpredigern gewonnen.  
Dann nu ist bewert das die werck selig machen / vnd  
nicht allein der glaube / Was sal ich nu thun ? die weil  
Mensing viel sprüch nicht einen allein / wie ich begert  
habe/ gefurt hat/vnd domit bewert das die werck recht-  
fertigen vnd selig machen / so mus ich meym erbieten  
nach/zu yhnen treten vnd widderruffen/ als ich solchs  
bedacht vnd thun wolt/ wart ich trawrig vnd betrübt/  
Do kam zu mir ein aldes weib/vnd als ich sie die vrsach  
meiner trawrigkeit berichte hat/sagt sie zu mir/ Ihr solt  
bey leibe nicht widderruffen / füret doch Mensing eben  
die sprüch die vnse Thumprediger gefurt haben / vnd  
bringt nicht newes auff/bewert auch nicht mehr mit al-  
len seinen sprüchen dann das man sal gute werck thun/  
vnd sich darynne vben / teglich zunemen ym geyst vnd  
glauben wachssen vnd starck werden mehr thun seine  
sprüche nicht/Auch hat er die sprüche nicht widerlegt/  
do mit bewert ist das der glaub allein rechtfertige an  
zuthun der werck / worumb seyt ihr dann trawrig vnd  
wolt widderruffen ? Do antwort ich ihr / Tu wolan so  
wil ich auch dem esel nicht ein wort antworten / vnd es  
a ij bey meym

bey meym vorigen schreiben bleiben lassen / welche von  
yhm ungebissen ist vnd wird wol ungebissen bleiben/  
denn es stehet noch feste vn vmbgestossen / das die guten  
werck keinen menschen selig machen / Gottes gnade  
vnd wal macht sie gerecht selig vnd Gottes kinder / wie  
geschrieben stehet / Non est currentis nec volentis sed mi  
serentis est dei wie der Mensing selbst bekent mit diesen  
worten ym quatern d 4. War ist es das wir durch den  
lebendigen glauben kinder Gottes sind 2c. Vnd an eym  
andern ort l. iij. schreibt er also. Wenn man vom gan  
zen werck vnser gerechtigkeit redt so ist es war das lauter  
gnade vnd barmherzigkeit da ist 2c. Wenn man aber  
das wesen stücklich ansihet so sind die gute werck ein  
vordienst Hec ille. Was ist das gesagt / ist das nicht ge  
narret so weis ich nicht was narren heist / es ist Thomi  
stisch vñ Sophistisch gedistinguir an grunt der schrift.

Meyn lieber domine es gilt hie nicht Sophistisch  
vnd Thomistisch reden es gilt einseitig vnd Christlich  
reden / welchen Gott erwelt der wird selig / Also ist selig  
worden der schecher am creutz / dorumb das yhn Gott  
erwelet hat. Also ist Paulus selig worden / dorumb das  
yhn Gott erwelt hat / Vnd wenn er ynn dem augenblick  
als er glenbte / gestorben wer / so wer er an alle vnd für  
allen wercken wie der schecher selig worden / Die weyl er  
aber lebendig bleib / da thet er viel guter werck vnd le  
bete wie ein kind Gots / Also auch der schecher wenn er  
lenger gelebt het / so het er als ein guter baum viel guter  
früchte bracht / daraus klerlich folgt das die werck nie  
mant selig machen. Hie nart Mensing gut ding vnd be  
kent / das wir aus Gots gnaden vorsehen vñ erwelt sind  
zur gerechtigkeit / aber man mus mehr gerechtfertiget  
werden / vnd das geschicht durch die werck / reym dich  
buntschuch / Das ist wol war / welchen Gott aus gnaden  
erwelt

erw  
wie  
am  
geis  
men  
rech  
wie  
dur  
rech  
auff  
sche  
die g  
es th  
schw  
steu  
vnb  
glau  
che l  
feine  
  
and  
als d  
vns  
scri  
sing  
odde  
gen  
wer  
glew  
sund  
gleu  
sing  
Chri

erwelt hat der nympt ymmerlich ym glauben vnd geist zu  
wie Paulus sagt de fide in fidem 2c. Vnd auch eusserlich  
am leben ym guten wercken/ Vnd so viel der glaub vnd  
geist ymwendig durch Gots gnade zunympt/ so viel ne-  
men die werck außwendig auch zu / Also wechset die ge-  
rechtikeit vnd mehret sich nicht vmb der werck willen  
wie Mensing trewmet/ sondern vmb der gnade willen/  
durch welche der geist vnd glaub die ymmerliche heubtege  
rechtikeit wechset vnd zunympt. Dieses nüsslein beis mir  
auff bistu böse mōnch. Sie hilfft nicht dem Thomisti-  
sche distinction von der gerechtikeit vnd seligkeit / das  
die gerechtikeit der weg sey vnd die seligkeit das ende/  
es thut nichts zur sache / hie hilfft nicht dein langes ge-  
schweiz von merung der gerechtikeit / es vorschwindt/  
steubt vnd fleugt wie sprew für dem winde / vnd bleibet  
unbeweglich feste stehen das wir aus gnaden durch den  
glauben an zuthun der werck selig werden/wie die sprü-  
che klerlich mit bringen welche Mensing ym dritten teil  
seins buchs wil vorlegt haben.

So hat auch Mensing mit seinen sprüchen ym  
andern vnd vierden teil nicht mehr bewert denn so viel  
als das alde weib oben angezeigt hat nemlich das sie  
vns reizen vnd vormanen zu guten wercken wie die  
schrift vber all thut/ aber daraus folget nicht wie men-  
sing surgeit/ das sie vns rechtfertigen/ aber seligmachen/  
odder das wir damit etwas vordienen solten / Wir sa-  
gen einseitig on alle distinction / das wir mit vnsern  
wercken nichts vordienen / Christus hat vns allen die  
glauben alles durch sein todt vordient/ vorgebung der  
sunde vnd ein ewig leben/ so sagen wir/ so leren wir so  
glauben wir/wil nu yemant durch seine werck mit men-  
sing etwas vordienen vnd distinguiren vnd sich an  
Christus vordienst nicht genügen lassen der mag es  
a ij thun

thun vnd ymer distinguiren vnd vordienen sein leben-  
lang/ Thut doch Mensing ynn seym ganzẽ buch nichts  
vberal denn die werck loben vnd preisen / do mit er die  
moncherey vortredigen wil. Hat yemant lust ein mōnch  
zu werden/ las ich geschehen/hat er nicht gnug an einer  
kappe so zibe er drey an/Wir wollen aber Gots gnade  
vnd barmherzigkeit preisen/ vnd vnser werck auch ym  
besten leben vrteilen/richten vnd vordammen vnd gley-  
ben/das Gott vnangesehen der selbigen werck vns mit  
recht ewig vordammen möcht / wie geschriben stehet/  
Non intres in iudicium cum seruo tuo et non iustificabi-  
tur in conspectu tuo omnis viuens. Wil nu yemant vnser  
oben angezeigte lere mit Mensing für yrthum vnd kecz-  
erey halten vnd vns als törichte vnnygnige kezer schel-  
den/lestern/der mag hyn faren er wirts wol finden.

Hie mit wil ich Mensing auff sein gros lang buch  
geantwort haben/ Ich hab nicht zeit vnd weil allen nar-  
ren vnd kessbettelern auff yhr vnnütz geschweiz zu ant-  
worten / es ist vberaus vordrieslich solche grobe esels  
köpffe zu lesen / sonderlich die weil er nichts thut denn  
das er die Christliche gotselige lere des glaubens ein kez-  
erische/ vnnygnige/ betriegliche falsche lere nennet vnd  
heisset/vnd vns des gleichen vbel schilt/ vnd doch diese  
beide heubtsprüche vnauff gelöset gelassen hat/aus eym  
guten hertzen bringe yhr guts ersur 2c. Item ein guter  
baum bringe gute frucht 2c. Welche sprüche klerlich mit  
bringen / das ein mensch zuvor für allen guten wercken  
mus from gerecht ein kind vnd erbe Gots sein das die  
werck gar nichts zur seligkeit thun können oder mögen/  
So wil ich hie beschlossen haben vnd yhn als ein vor-  
blentten blindenfürer der widder hören noch sehen wil/  
vorachten vñ faren lassen/ denn das er schreiet vñ schrei-  
bet er hab gewonnen/ beselh ich dem leser vnd den ge-  
lerten.

Das aber

vnd  
delt  
vnd  
offen  
zum  
mir  
büch  
werd  
Gott  
werck  
die  
lieben  
en/ge  
ist wo  
nicht  
ment  
mein  
lion  
et vn  
ein vo  
sich w  
sagen  
ter ein  
vnd  
das ic  
gleich  
yhr h  
liebe/  
ters v  
Thun  
wolle  
dieser



Das aber yderman sehe wie felschlich/betrieglich  
vnd bösllich Mensing ynn diesem buch mit mir gehan-  
delt hat/wil ich etlicher seiner bösen stück vnd tück lügen  
vnd yrchum auch sein kunst erzelen / auff das kunth vnd  
offenbar werde wie gelert/from vnd redlich er sey/ Vnd  
zum ersten fur allen mus ich anzeigen wie redlich er mit  
mir ynn seyn schrifften handelt. Ich hab ynn meinem  
büchle geschrieben / es sind nicht zweyerley gesetz der  
werck/ Es ist nicht mehr dann ein gesetz der werck das  
Gott durch Mose geben hat. dorvnder gehören alle  
werck auff erden/auch die Christus gelert hat vnd durch  
die Euangelisten beschrieben sind / du salt dynen feindt  
lieben/mit yhm nicht zornen widder mit worten/zeich-  
en/gedanken noch wercken vnd der gleichen mehr/ Es  
ist wol noch ein gesetz aber es ist ein gesetz des glaubens  
nicht der werck/das ist das Euangelion das newe testa-  
ment vns durch Christum gegeben/ hec ego. So komte  
mein Mensing lert vnd schreibt/ ich sage das Euange-  
lion sey nicht ein ander gesetz den das gesetz Mose schret  
et vnd ruffet/ Amsdorff ist ein vorseher vorkerer vnd  
ein vorseher der schrifft vnd warnet yderman das sie  
sich wol vorsehen sollen vñ fur mir hütten/ Was sol ich  
sagen ich wils Gott befehlen / die weil der geistliche va-  
ter ein solch bufen stück offentlich vnvorschemt braucht  
vnd mir felschlich mit ertichten lügen thar auff legen  
das ich nie gedacht viel weniger geschrieben hab / der-  
gleichen thut er mir auch mit dem spruch Johan.xv. So  
yhr haltet meine gepot so werdet yhr bleiben ynn meiner  
liebe/gleich als ich gehalten hab das gepot meines va-  
ters vnd bleibe ynn seiner liebe. Diesen spruch haben die  
Thumprediger widder mich gefurt vnd domit bewerren  
wollen die liebe rechtfertige/so hab ich angezeigt das es  
dieser spruch nicht mit bringe/ sondern das widderspiel/  
die weil

n leben-  
h nichts  
it er die  
n mōnch  
an einer  
s gnade  
auch ym  
nd glei-  
vns mit  
n stehet/  
tificabi-  
nt vnser  
nd ketz-  
er schel-  
nden.  
ng buch  
llen nar  
zu ant-  
be esels  
ut denn  
ein ketz-  
ret vnd  
ch diese  
us eym  
in guter  
lich mit  
vercken  
das die  
mögen/  
in vor-  
en wil/  
ñ schrei-  
den ge-  
as aber

die weil Christus die gepot gehalten vnd geliebet hat/  
vnd doch da durch nicht gerechtfertiget worden ist/son-  
dern zunor für der liebe vnd allen wercken from/gerecht  
vnd selig gewest ist ym ersten augenblick seins emfeng-  
nis/ hec ego. Sie schreibe Mensing ym quatern G. ij.  
Amsdorff redt schimpfflich vñ gotslesterlich von Chri-  
sto das er sagt / Christus sey nicht gerechtfertiget durch  
die liebe/sondern sey vorhyn from gerecht vnd heilig ge-  
wesen/hec ille/ist das Christum gelestert das ich geschrie-  
ben hab vnd noch bekenne vnd sage/ Christus ist durch  
kein werck der liebe gerechtfertiget vnd geheiliget/so  
mußt du auch Christum lestern das du schreibest vnd be-  
kennest balde drauff / wir wissen wol sprichstu das yhn  
Gott der vater geheiliget vnd ynn die welt gesandt hat/  
darumb das die fulle der gotheit ynn yhm gewonet hat/  
worumb lesterts denn du ynn mir das du selbst schrei-  
best vnd bekennest?

Ja du thust das lestermaul weye gnug auff vnd  
sprichst weiter/Amsdorff bekent vnd sagt Christus sey  
ein zeitlang on liebe gewesen/vnd wie Amsdorff lestert  
so ist Christus vngerecht vnd nicht rechtfertig gewesen.  
Item noch mehr / Christus wie Amsdorff lestert hat  
die liebe etwan nicht gehabt so ist er ynn Gottes zorn ge-  
wesen/daraus folget das Christus ein sündler sey schul-  
dig des todes vnd also nicht vnser erlöser/welchs ist die  
Jüdische blindheit/do Gott für sey/hec ille / ym quatern  
G. ij. iij.

Do habt yhr von Goslar was Amsdorff für ein  
gefelle ist/Er spricht vñ bekent Christus sey ein zeitlang  
on liebe gewest vngerecht / ein sündler/ ynn Gottes zorn/  
würdig des todes 2c. lester vnd leuge flux lieber mōnch  
die weyl du reden kanst. Wie bistu so kün/frech vnd fre-  
uel das du solches widder dein eigen gewissen / widder  
mich so

mic  
nem  
vor  
offe  
dem  
aug  
men  
ynn  
wir  
ein  
sagt  
vnd  
yhm  
das  
natü  
wese  
darf  
offe  
Ame  
ynn  
groß  
zeig  
das  
sie m  
die e  
er rel  
Ich  
vnd

ter/  
vnf  
habe  
greif

mich so fesslich erdichten vnd ligen salt/gehört das ei-  
nem geistlichen beichtuater zu/so weis ich nicht was eym  
vorzweyffelten erz bösewicht zugehört/ es ist kundt vnd  
offenbar auch bey den Sophisten das das wesen ist fur  
dem wircken/wenn auch gleich das wircken ynn einem  
augenblick mit dem wesen folgte es mus ye einer vor ein  
mensch sein ehe er menschliche werck thut/wenn er gleich  
ynn dem augenblick als er ein mensch wurde an hube zu  
wircken/so ist doch war das er zuvor fur allen wercken  
ein mensch sein mus/Also auch hab ich von Christo ge-  
sagt das er zuvor fur allen werckē der liebe from/gerecht  
vnd selig gewest ist / denn die fulle der gottheit hat ynn  
yhm gewonet von anfang/Dem selben göttlichen wesen  
das Christus von Gott hat folgen die werck der liebe  
natürlich/wen sie gleich ynn einer stund vñ zeit mit dem  
wesen geschehen weren/das weis der mōnich wol/ noch  
darff er mich so grōblich vnd vnuorschempt beligen vnd  
offentlich ynn seinen schriften anschreiben vnd ausruffen  
Amsdorff hat gesagt/ Christus sey ein zeitlang on liebe  
ynn sunden vnd Gottes zorn gewest/ sind das nicht zwey  
grosse buben stück die mir Mensing ynn seinem buch er-  
zeigt so weis ich nicht was buben stück sind / Vnd stelle  
das auff mein ergeste feinde das Thum capitel / vnd ob  
sie meiner person vnd leer feind sind/ so werden sie doch  
die erbarkeit lieb haben vnd nymer mehr bekennen das  
er redlich hiryne gehandelt habe das er schreiben darff/  
Ich hab gesagt das Euangelion sey kein ander gesetz/  
vnd Christus sey ein zeitlang on liebe gewest.

Ja er ist damit noch nicht gesettiget/ spricht weit-  
ter/Sehet yhr fromen leut zu Goslar was yhr fur ein  
vnnsinnigen vnd gotslersterlichen ewer seelen vorführer  
habt ein gelassen den yhr künde sein yrbum mit fingern  
greiffen das er sagt/Christus sey zuvor from gewest ehe  
b denn er

et hat/  
si/son-  
gerechte  
tsfeng-  
G. 4.  
n Chri  
durch  
eilig ge  
eschrie  
durch  
get: so  
nd be-  
as yhn  
t hat/  
t hat/  
schrei-

ff vnd  
us sey  
lestere  
wesen.  
rt hat  
en ge-  
schul-  
ist die  
atern

ir ein  
elang  
zorn/  
ōnch  
d fre-  
dder  
ch so

denn er geliebet hat/hec ille /Zat er denn zunor geliebet  
ehe er ein heiliger gerechter mensch entpfangen vnd ge-  
boren ist so ist mirs ein wunderliche liebe/odder vvilleicht  
ist er nicht heilig entpfangen/ sondern aller erst hernach  
durch liebe heilig worden? Merckestu auch was ich hie  
thun künde vñ möcht wen ich wolt? aber ich schon dein  
nicht gleub mir es ist ein ander des ich schone/sonst wolt  
ich dich hie wol bezalen. Noch hat vnser mōnich kein  
genüge / mus sein Christliche liebe vnd sanfftes hertz  
weiter beweisen das yederman sehe wie fründlich ers  
mit mir mein am lesten quatern vnd blat erholt ers nach  
zuir widder / Amsdorff ist noch viel vnfinziger wor-  
den das er auch sagt / Christus sey ein zeitlang one liebe  
gewesen. Item das Euangelion sey nicht ein ander ge-  
setz denn das gesetz Mosi/ Vnd bald darnach aber eins/  
Amsdorff vormag den Thumpredigern nicht zu ant-  
worten/er leuckent die schrifft vnd ist ynn grössere ketz-  
erey gefallen das wir nach seiner lere Christum Ihesum  
lestern müssen das er etwan die liebe nicht gehabt / vnd  
also nicht ynn Gots gnad gewesen/hec ille/O du from-  
mer man du bist vorwar ein besinnen mensch nicht vn-  
sinnig wie Amsdorff denn du kanst ein ding wol besin-  
nen vnd bedencken was dir dienet nütz vnd gut ist. Du  
hast nu mehr denn sunff oder sechs mal mir meym wort  
felschlich vorkert vñ betrieglich ausgelegt wie die geist-  
lichen veter pflegen auff das du yderman gerne woltest/  
einbilden Amsdorff wer ein solcher gotslesterer wie du  
von yhm schreibest vnd leugest damit du deine mōnich-  
erey erhalten vnd Gots wort vndertrücken möchst/aber  
es hilfft dich nicht du must hervonder vnd zu boden ge-  
hen wenn du gleich eysern vnd stelen werest / Ich wolt  
warlich dir nicht ein wort geantwort haben /wenn ichs  
nicht vmb deiner bosheit vnd vntrew willen die aller  
welt

welt  
tück  
mit d  
gel l  
gesch  
felte  
sich d  
von  
auch  
welt  
dern  
denn  
Euang  
mit d  
liche  
Cant  
sagen  
offem  
offem  
hen er  
ich hi  
lust h  
stück  
schild  
das w  
dir m

wie g  
so hoc  
gelert  
Rabi  
quater  
dige g

welt an zuzeigen gethan het / Ander vntrew vnd böse  
tück so du gebrauchest wil ich faren lassen / es ist gnuß  
mit diesen zweyen stücken angezeigt was du für ein so-  
gel bist / Summa summarum mit vrlaub ein beschorner  
geschmirter mōnich die gemeiniglich alle vorzwey-  
felte buffen sind / die thun was niemant thun darff wie  
sich das wol ausweist mit Keyser Heinrich vnd mit dem  
von Bern vorstehestu mich auch? Zum andern wil ich  
auch eine vnder andern deinen öffentlichen lügen aller  
welt an zeigen / so schreibestu ym letzten quatern am an-  
dern blat / Amsdorff dürstet nach vnsern blut / welchs er  
denn so offft meldet wenn er auff der Canzel ruffet sein  
Euangelion wil nicht anders fortgehen man müsse dan  
mit der faust dazu thun 2c. hec ille / das ist ye ein öffent-  
liche lüge / ich habs mein tag nie gesagt widder auff der  
Canzel noch süß / vnd ist kein mensch auff erden der es  
sagen darff / das ichs mit eym wort gedacht habe / wider  
öffentlich noch heimlich. Ich weis wol einen der solchs  
öffentlich gepredigt hat wider vns / das las ich aber ge-  
hen er mag predigen sein leben lang. Sihestu auch was  
ich hie thun kündt du loser leichtfertiger lügner wenn ich  
lust hette zu schelden vnd schreiben zeige mir auch solche  
stück vnd lügen bistu zornig du heist mich wol liegen vñ  
schildest mich vbel / aber keine lügen kanstu mir anzeigen  
das weis ich fürwar / viel weniger solche böse tück / trotz  
dir mit deym ganzen hauffen.

Zum dritten / mus ich auch dein kunst vnd weisheit  
wie gelert du bist aller welt anzeigen / die weil du dich selbst  
so hochgelert vnd vorstendig achtest / das der arme vn-  
gelerte vnd vnvorstendige Amsdorff mit dem grossen  
Rabi nicht disputirn könne. Im achten fundament ym  
quatern C ij. bekent Mensing mit Paulo / das der leben-  
dige glaube rechtfertige / Vnd das diese sprüch / der ge-  
b ij recht

recht lebet seines glaubens Abakuk 2. Item durch den glauben reiniget er yhre hertzen Actu. 15. Vnd durch den glauben wonet Christus ynn ewern hertzen Eph. 5. nicht können noch mögen vom todten glauben vorstanden werden / hec ille / Dis seyn bekentnis nemen wir an vnd bekennen offentlich das es war sey / nemlich das der lebendige glaub vns rechtfertige / vnser hertzen reinige / vñ Christum ynn vnser hertz bringe / Worumb vordampft vns denn Mensing als kezer vnd vorseker wenn wir schreiben / leren vnd predigen / Worumb preiset vnd lobet er die werck so hoch das sie rechtfertigen vnd selig machen ? die weil er hie offentlich bekent / der glaub rechtfertige / reinige das hertz vnd bringe Christum hynein / Wens der glaube thut / wie können es denn die werck thun die aus dem glauben als fruchte fließen vnd wachsen Gott zu loben vnd dancken / dem nehisten zu dienst vnd nutz nicht vns selbst zu nutz vnd dienst. Wo ist nu der hochgelerte magister sich asinus noster wolt ich sagen mit dem Amsdorff nicht disputirn kan ?

Hie frag ich euch widder frende pater wie der mensch der werck zur gerechtigkeit darff / die weil yhr bekent das das hertz durch den glauben rein ist vnd Christus yns hertz kompt / vnd der mensch rechtfertiget wird? Was darff doch der mensch hie auff erden mehr denn Christum vnd ein reines hertz? Wer Christum hat der hat Gott / Wer Gott hat der ist selig vnd hat alles / daraus schleust sich nicht aus meinen worten vñ trewmen / sondern aus Gotts wort vnd aus ewrem eygen bekentnis / lieber pater prior das die werck niemand selig machen / sonder der glaub fur allen wercken.

Wo bleibt yhr nu herr Mensing mit ewrem schelten / fluchen vnd vormaldeyen? sehet yhr schier herr domine wie gelert yhr seyt? do yhr ym quatern C ij. also schreibt /

Schreib  
rechtf  
nicht r  
euch ge  
ste folg  
umb ka  
denn si  
gerechte  
ten ein  
ten frü  
fromen  
ment d  
das der  
gen zu  
net der  
fertigen  
sein so  
meyn d  
macht.  
odder l  
eym gr  
rechtf  
auff ge  
erdicht  
ben vñ  
die wer  
vnd gel  
liebe do  
tur noch  
schlosse  
ynn yhr  
V  
ders ist  
denn li

schreibt/Dorumb folgt nicht wenn der lebendige glaub  
rechtfertiget das als dan die liebe vnd folgende werck  
nicht rechtfertigen/Worumb folgt es nicht? Wer hats  
euch gesagt das es nicht folget? wie wens auff's aller be-  
ste folgete/der glaub rechtfertiget vnd macht selig / dar-  
umb können die werck nit rechtfertigen noch selig mache  
denn sie sind fruchte die der glaube bringt vñ folgen der  
gerechtigkeit/yhr woltet denn sagen das die epffel mach-  
ten ein auffelbaum/so möchtet yhr auch sagen / die gu-  
ten frucht machen ein guten baum / das ist ein gerechten  
fromen menschen/wie yhr dan thut ym neunden funda-  
ment do yhr also schreibt/ es bekennen aber vnser feynde  
das der glaube vns rechtfertige. Also werden sie gezwun-  
gen zu sagen alle seine werck rechtfertigen/cōsequentia te-  
net der glaub on glauben/vñ die liebe on liebhaben recht-  
fertigen nicht / hec ille. Ist das klug/weise vnd gelert  
sein so weis ich nicht was genart vnd gethoret ist/ Ich  
meyn die hundes tage haben dich Mensing vnfinnig ge-  
macht. Wer hat ye gehört das ein glaub on glauben sey/  
odder liebe on liebhaben/wie Mensing vorgibt vnd zu  
eym grunt setzt seiner lere/ vnd doraus schleust die werck  
rechtfertigen/Wie der grunt ist so ist auch die lere so dar-  
auff gegründet wird/Der grund ist durch die Sophisten  
erdicht vnd erlogen/nemlich/das ein glaube sey on glau-  
ben vnd liebe on liebhaben / so mus auch diese lere das  
die werck rechtfertigē auff diesen grunt erbawet/ erdicht  
vnd gelogen sein. Was wer doch das fur ein glaub oder  
liebe do kein glauben oder liebhaben ist? es redt kein na-  
tur noch vornunfft also / viel weniger ein Christ ausge-  
schlossen der teuffel mit seinen aposteln den Sophisten  
ynn yhrer Aristotelischen theologia.

Wir sagen vnd bekennen das der glaub nichts an-  
ders ist denn das glauben / vnd die liebe nichts anders  
denn liebhaben / derhalben brauchet hie Mensing ein  
c buben

buben stück/odder ist der vngelerste esel auff erden das  
er von vns schreibt / wir reden vom glauben on gleu-  
ben. Ich beruffe mich auff alle vnser bücher die ynn der  
sache von allen den vnsern geschriben sein/Wenn man  
darynne findet vom glauben on glauben so wil ich vor-  
loren haben leib vnd gut/noch darff der verretherische  
mönich vns zeihen/wir reden vom todten glauben der  
one glauben sey.Darnach ym quatern D 3. vnd 4.macht  
Mensing viel guter consequenz/Hört alle zu eyn geler-  
ter man die gerechtikeit sal sich mehren von tag zu tag/  
dorumb rechtfertigen die werck consequentia tenet in i a  
wie der esel schreyet. Item der glaub sal wachssen vnd zu  
nemen/dorumb rechtfertigen die werck consequentia te-  
net in Mensing kappe. Item der mensch mus teglich  
vornewet werden/dorumb rechtfertigē die werck. Item  
es ist nicht offenbar das wir kinder Gots seyn / darumb  
rechtfertigen die werck vñ machen selig. Sind das nicht  
seine consequentien? Ich mein der mönch kan folgern/  
Wer solt doch lust haben eym solchen esel zu antworten  
der noch seine logica nicht kan/vñ wil doch so gelert sein  
das Amsdorff nicht mit yhm disputiren kan/Wenn ich  
lust het lange bücher zu schreiben/so wolt ich sylogismos  
daraus machen so solt man wol sehen wie es folgete/  
aber die gelerten werdens wol sehen/ Es ist war ich be-  
kenne es das man teglich ym glauben vnd der gerecht-  
ikeit sol zunemen/daraus folget aber nicht das die werck  
rechtfertigen/sonder es folget das sich die werck eusser-  
lich mehren/wie sich der glaube die ymmerliche gerecht-  
ikeit gemehret hat. Also nympt die gerechtikeit zu vnd  
mehret sich/nicht durch krafft vnser werck/sonder durch  
die krafft Gots welche die todten erweckt wie Paulus  
zum Römern leret/die selbige mehret ymmerlich den glau-  
ben vnd die gerechtikeit/ Vnd wenn die gemehret sind  
so mehren

so n  
Das  
hen

quate  
genz  
offen  
sunde  
vnd  
erlösu  
ter v  
erlösu  
ewige  
teuffel  
er vne  
löset  
erbe  
ters ei  
dorun  
so doch  
sigen  
gehe  
ergriff  
schreye  
viel. J  
das th  
A  
Da ber  
wercke  
Abraa  
tikeit.  
alle sein  
glaubte



so mehren sich auch eusserlich die werck als yhre fruchte/  
Das stoß mir vmb bistu böse lieber mōnich / vnd las se-  
hen was du kanst.

Vnd das noch besser ist / er schreibt offentlich ym  
quatern **L. 1.** an der ersten zeil / Das vns Christus nicht  
genglich erlöset hat vnd spricht / Paulus bekenne solches  
offentlich da mit das er sage / der leib ist todt vmb der  
sunde wille. Was sol ich sagen? dorumb das wir leben  
vnd noch sunde ym fleisch vorhanden ist / so sal Christus  
erlösung nicht genglich geschehen seyn? O du vorstock-  
ter vnd vorzweiffelter mōnich sage mir / Was felet der  
erlösung Christi der vns vorgebung der sunde vnd ein  
ewiges leben vordint vnd erworben / vnd vns von sund  
teuffel / hell vñ dem ewigen todt erlöset hat? Wo von sal  
er vns mehr erlösen? hat er vns nicht von allem vbel er-  
löset? Wer an yhn gleubt der ist ein kind Gots / ein mit-  
erbe Christi / welchs erbe er zu der bestimpten zeit des va-  
ters einnehmen vnd besitzen wird / solte Christus erlösung  
dorumb nicht genglich geschehen sein / ob wir das erbe  
so doch durch den glauben vnser eigen ist noch nicht be-  
sitzen vnd eingenomen haben? O du elender theolonge  
gehe ym die schule vnd lerne es bas. Wenn du mich also  
ergriffest als ich dich hie ergriffen hab / wie soltest du  
schreyen vnd schreiben / Aber eym mōnich ist nichts zu  
viel. Ich hab meyn tag gehört / was niemant thun darff  
das thar ein mōnich thun.

Im quatern **L. ij.** schreibt Mensing diese wort /  
Da beweiset er das Abraam gerechtfertiget ist aus den  
wercken das die schrift erfullet würde da geschriben ist /  
Abraam gloubte Gott vnd wart yhm geacht zur gerecht-  
tikeit. Zie hat Mensing syn / vornunfft / das gehirn / vñ  
alle sein kunst gar vorloren / Der text spricht klar Abraam  
gloubte Gott vnd das selbige glauben wird yhm gerecht-  
c ij net zur

net zur gerechtikeit / so schreibt Mensing da da beweiset er das Abraam gerechtfertiget sey aus den wercken / wie sich das reimet vnd folget / befelh ich den vorstendigen. Eben so nerrisch schreibt er von der busse do er spricht / Wer hat ye gehört das glaube busse heisse? Du heylloser mōnich / wer hats denn ye gesagt? Ich sage also / der glaub ist nicht on busse / die busse folget von stund an dem glauben wie die andern gute werck vñ frucht des geists / dorumb selet yhr aber eins mit ewer consequenz / Nach seinen wercken wird yederman belonet / ergo die werck rechtfertigen vnd machen selig / yhr thut gleich her domine obs ein ding were / Gott wil die guten werck belonen mit dem ewigen leben / vnd die guten werck rechtfertigen vñ machen selig / so es doch weiter voneinander ist dan hymel vnd erden / das solt ein mōnich vorhyn lernen vnd darnach schreiben / so thut er auch dem spruch Pauli / Die theter des gesetzs werden gerechtfertiget vor Gott gleich ob einer ein theter des gesetzs sein kündt on vorgehende gerechtikeit des glaubens / dorumb solt yhr wissen lieber uncker mōnich wo der glaube ist da macht er ein theter des gesetzs / Vnd wo nicht ein theter des gesetzs ist do ist gar kein glaub so sprechen wir / dorumb dürfft ewer gnad nicht halb so seer pochen / schreien vnd scharren / man sehe doch sust wol das yhr ein ungelertter neidischer / vorstockter mōnich weret / Am quatern f. ij. macht Mensing diese cōsequenz / Die guten werck thun nichts zur seligkeit wie Amsdorff sagt / igitur darff man Gottes gepot nicht halten / Hie weist sichs aus wie gelert Mensing ist / Er meynt die weil die seligkeit das ewige leben folge den wercken vmbts glaubens willen / so folget draus das die werck rechtfertigen vnd selig machen / das befelh ich den gelerten. Am quatern f. iij. spricht Mensing er hab beweiset das nicht alle die an Christum glauben / selig werden / Wo mit ers aber beweiset hat mag er zu sehen

zu sehen  
stus sprich  
werden /  
wil hie  
stum schr  
stum gles  
wie darff  
an so viel  
chen zu d  
quatern  
dorff wil  
niemant  
für vber  
lich / das  
thut der  
fangen d  
antworte  
es möge  
sten ist ei  
zeit / wie  
doch ym  
ser kunst  
diger / vñ  
Den reyn  
fruchte /  
gen / H  
bringen /  
Christ de  
das niem  
ym quat  
als Ams  
raubet le  
fern schri  
finden gl

zu sehen vnd die yhm folgen/dan ich weis wol das Christus spricht/alle die an yhn glauben sollen nicht verloren werden/sondern das ewige leben haben Johan. 3. Wo wil hie Mensing bestehen der strack's aus widder Christum schreibet vnd predigen darff/nicht alle die an Christum glauben werden selig. Aus du vorfluchter mōnich wie darffest du mit deinem hellischen rachen Christum an so viel orten lügenstraffen/Aber es gehört den mōnichen zu das sie solchs thun sollen/wie Petrus sagt. Am quatern 3. 3. schreibet der zarte mōnich diese wort/Amsdorff wil beweisen das niemant von yhm fordert das niemant lengkēt/ das er aber beweisen sol da gehet er fur vber vñ zeigt an was Amsdorff beweisen solt/nemlich/das ein Christen der guts zu thun vormag vñ nicht thut der wird selig. Hie ist Amsdorff gegriffen vnd gefangen das Mensing ym stocke sagt/ Was sol ich doch antworten/ist doch dieser esel so ungelert das er meynt es möge ein Christen sein der nicht guts thū. Ein Christen ist ein guter baum vnd bringt gute fruchte zu seiner zeit/ wie der ander Psalm sagt/du grober bachant gehe doch ynn die schule vñ höre ein weile zu/Wiltu dich grosser kunst rhümen vnd geleter achten dan die Thumprediger/vñ weißt noch nicht prima fundamenta theologie/Den reynen ist alles reyn / Ein guter baum bringt gute fruchte/vnd ein guter baum kan nicht böse fruchte bringen/ Hörestu es auch / ein Christ kan nicht böse fruchte bringen/noch kompst du heer ungeacht vnd sprichst/ein Christ der nicht guts thut 2c. vnd titelst titelst vñ tadelst das niemant weis was du sagst vñ schreibst/ Du sprichst ym quatern J. ij. niemant schendt den glauben so seer als Amsdorff der ynn nackent aus kleid vnd der liebe beraubet leng ymer hyn lieber gesel man sibet wol ynn vnsern schriften wer den glauben schendt es wird sich wol finden glaube mir.

c ij Des lesterns

Des leſterns vnd liegens iſt ſo viel das ichs nicht  
alles verantworten kan noch wil/die weil es offentliche  
lügen ſeyn für der ganzē welt als das auch eine iſt Ams-  
dorff ſagt der glaub könne nicht neben ſich leiden werck  
die Gott gepotten hat/der halben mus Amsdorff die ze-  
hen gepot abethun vnd die ym glauben ſeyn müſſen die ge-  
potten werck nicht thun / noch heiſt er vns liegen wenn  
wir ſagen/er vorpeut gute werck/ hec ille/ J. ij. freylich  
leugſt du ym dein hals. Wo hab ich geſchrieben das die  
ſo yhm glauben ſeyn nicht ſollen gepotten werck thun?  
Wir ſchreiben vñ ſagen/höreſtu nicht wer do glaubt der  
thut ſie vnd leſſet ſie nicht nach/ſie rechtfertigen aber ni-  
cht / der glaub rechtfertiget vnd leyd neben yhm keine  
werck die rechtfertigen/welchs wort ( rechtfertigen ) du  
als ein vorzweiffelter böſewicht vorſchweigſt vñ ſpri-  
chſt/Ich hab geſchrieben/der glaub leidt neben ſich kei-  
ne werck/ſo doch der glaub die werck mit ſich bringt vñ  
yhm als fruchte folgen/wie ich oft geſchrieben hab als  
du wol weiſt/noch biſtu ſo ein vnuorſchempter buſe vnd  
darffſt ſolche grobe ſtück auff mich ertichten vñ liegen.  
Noch eins zur leze R. ij. ſchreibt der mōnich dieſe wort  
Alle ſchriſt die vns ein lohn zu ſagen / ſagen vns den zu  
vmb der werck willen vnd nicht aus gnaden/ hec ille/ ſo  
frag ich euch lieber domine was das geſagt ſey Rom. 4.  
dem der mit wercken vmbgehet/wird nicht das lohn aus  
gnaden zu gerechent/ſondern aus pflicht? ſehet yhr auch  
hie zweyerley lohn eins aus gnaden/das ander aus pfli-  
cht. Tu frag ich euch / wem wird das lohn aus gnaden  
zugerechent? Eins hat ich ſchier vorgewiſſen do ich geſchri-  
ben hab/die werck machen vns nicht ſelig/daraus folget  
vnd ſchleuſt Mensing gut ding/wie die Thomiſten/das  
iſt die groben kōppe zu ſchleiſſen vnd folgern pflegen/  
So ſchreibt er ym quatern III. i. Amsdorff ſagt die gut-  
ten werck

ten wo  
was  
quenz  
ſind ſie  
ſind ſie  
eſels t  
vns zu  
Wie ſo  
nichts  
aber ei  
ſind ni  
ſind ſie  
ſind ſie  
ten m  
Amsd  
coſequ  
der ge  
chen m  
reizet  
vmb Ka  
ſein tag  
ſehen/  
nehifte  
vmb iſt  
vom  
ſuſt fre  
Gott ſ  
vnd fr  
lenthag  
Gott v  
ſterma  
thun v  
vmb d  
ſind zu

ten werck sind vnnütz zur seligkeit / Wer wil aber thun  
was vnnütz ist? Hec ille / ist das nicht ein schöne conse-  
quenz / die guten werck sind vnnütz zur seligkeit / dorumb  
sind sie vnnütz / die steine sind vnnütz zu essen / dorumb  
sind sie vnnütz / wie dis folgt so folgt yhenes auch vns  
esels i a. darnach III. ij. sagt er weiter / die schrift reizt  
vns zu guten wercken / dorumb sind sie nütz zur seligkeit /  
Wie solt vns die schrift zu gutten wercken reizen so sie  
nichts thun zu vnser seligkeit / hec ille / Sie braucht er  
aber eins einer Thomistischen cosequenz / die gute werck  
sind nütz die weil vns die schrift do zu reizet / dorumb  
sind sie nütz zur seligkeit / Die steine sind nütze / dorumb  
sind sie nütze zu essen / Do sehen wir wie ein feinen geler-  
ten man wir haben der widder den armen vngelernten  
Amsdorff so frech vnd küne schreiben darff vnd solche  
cosequenz machen die sich nyrgent schicken / reymen / od-  
der gelten dan ynn eym Thomistischen kopff / Des glei-  
chen machet er die dritte cosequenz / die schrift leret vnd  
reizet vns dazu das nichts thut zu vnser seligkeit / dor-  
umb kan sie nicht von Gott sein / hec ille / Wer hat doch  
sein tag nerrischer vnd kindischer ding ye gehört oder ge-  
sehen / Die schrift leret vns gute werck do mit wir dem  
nehesten freywillig vmb lüst an alles gesuch dienen dor-  
umb ist sie nicht von Gott / aus du gotslesterer / ist das  
vom Teuffel das wir dem nehesten durch die liebe vmb  
lust freywillig dienen sollen? So müste widderumb von  
Gott sein das wir ynn vnsern wercken vnser eigen nütz  
vnd frommen suchen / Wo bleibt dan die schrift die al-  
lenthalben sagt / ein Christen sal nicht yhm selber sonder  
Gott vnd dem nehesten leben / Wie darffest du dein le-  
stermaul widder Gott vñ sein heiliges wort so weyt auff  
thun vnd sagen / das die schrift nicht von Gott sey / dar-  
umb das sie vns lere gute werck / welche vns nicht nütze  
sind zur seligkeit.

Freyllich

Freyllich leret vns die schriftt gute werck / welche  
nicht nütze sind zur seligkeit / denn werck vnd eigen vor-  
dienst machen niemant selig wie oben gelert / sonder got-  
tes gnad vnd wal / vnd ob die werck dazu nicht nütze sind  
das sie vns selig machen / so sind sie doch dazu nütze das  
Gott dadurch gelobet / gepreysset vnd gedancket vnd  
dem nehisten ynn seiner noot damit gedienet wird / dozu  
reitz vnd vormant vns die schriftt das die seligen vñ ge-  
rechten menschen die kinder Gots sollen Gott loben vnd  
dem nehisten dienen freywillig vmb sonst / nicht das wir  
allererst do durch from / gerecht vnd selig würden / das  
ist Gots wort die heilige schriftt / das gesetz vñ die Pro-  
pheten / welchs yhr herr domine schendt vnd lestert vnd  
sprecht / es sey vom teuffel nicht von Gott / far byn du  
vorzweifelter mōnich ich wil mit dir als mit eym offent-  
lichen lügner vnd böfewicht nichts mehr zu schicken ha-  
ben es ist alles fur sieben iaren genug vorantwort / wer  
yhm daran nicht wil genügen lassen / dem wird nymmer  
mehr genügen. Ich byn ein narr das ich solchen losen  
leuten antwort gebe die sich selbst eindringen vnd alles  
vorantworten wollen den doch nichts befolhen ist / Cu-  
bito wer selbst nerrisch gnug / het kein andern  
an sein stat schicken dürffen wenn er  
het narren vnd liegen  
wollen.



h  
D  
E









11 3  
Von der  
... ..

1046









Das der Pauler mo-  
 nich zu Dessa Johan  
 Mensing ym glauben vnd ober  
 den wercken ist vn-  
 nig/tol vnd thö

